

CHRISTUS UND DIE GEISTIGE WELT.

4. Vortrag 1913. 25 LEIPZIG, den 31. Dezember 1913.

Meine lieben theosophischen Freunde!

In welcher Weise vorbereitet war dasjenige, was für die Menschheits-
Entwicklung der Erde durch das Mysterium von Golgatha nat. geschehen
sollen, ⁱⁿ wir haben gestern ~~davon~~ ^{wir haben} gesprochen, gesprochen von den
drei Durchdringungen eines Wesens der höheren Hierarchien mit dem
Christus, ⁱⁿ haben endlich gefunden in der wunderbaren griechischen
Apolloerscheinung den Nachklang dessen, was stattgefunden hat am
Ende der atlantischen Zeit, ^{wie} die weit zurückliegende Vorkerkündi-
gung dieses Mysteriums von Golgatha.

Nun wird es uns obliegen zu suchen, in welcher Weise
das, was also in die Menschenentwicklung eingezogen ist, in welcher
Weise dieses ^g bewirkt hat. Dazu wird es notwendig sein zunächst den
Grundcharakter der Weltanschauungen ^X ein wenig zu charakterisieren,
welche in der nachatlantischen ^g Zeit als Nachklänge, als Nachwirkungen
aufgetreten sind dieses dreifachen Christusereignisses, das gewissermaßen
mit dem Ende der atlantischen Zeit abgeschlossen war, ^{nach}
unserer gestrigen Schilderung

Versuchen wir einmal uns zu vertiefen in den
Grundcharakter der Weltanschauungen, die in der nachatlantischen
Zeit entstanden sind. Sie sind ja entstanden so, dass in ihnen ~~nach-~~
~~wirkt, nachwirkt~~ in dem, was dann die Menschenseele geworden ist
durch alles das, was ich ihnen gestern erzählt habe, ^{strenge aufwirkt; es} sie sind ent-
~~standen~~, diese nachatlantischen Weltanschauungen ⁱⁿ wie die Spiegelungen
dieses dreifachen Christusereignisses in den nachatlantischen
Menschenseelen, wir brauchen von diesem Gesichtspunkte aus nur
wenige Worte zu sagen über die erste nachatlantische ^g Zeit. Wir
haben sie von anderen Gesichtspunkten aus ^g charakterisiert;

Hier soll nur gesagt werden, dass sie in Bezug auf Spiritualität die bisher höchste nachantiantische Kulturperiode war, dass sie aber noch etwas aufnahm in die Seelen der heiligen Rischen und ihrer ~~ab~~Bekenner, was gewissermassen weniger durchdrungen war von jenen Mysterien, von denen ich gestern gesprochen habe.

Die erste nachantiantische Weltanschauung, die uns entgegentritt wie eine unmittelbare Wirkung dieses dreifachen Christuserignisses, das ist die Weltanschauung, die unter den Impulsen des Zarathustra entstanden ist. Nun muss ich hier einflechten, m. l. th. Fr., dass ich werde Worte gebrauchen müssen, die durch den Gebrauch, den man heute von ihnen macht, abstrakt und trocken, pedantisch sogar klingen; aber wie man auch herumsuchen ~~mag~~ ^{mag} in der Sprache: Es stehen zunächst keine anderen Worte zur Verfügung. Und so möchte ich an Ihre Seelen appellieren, unter den Worten, die ich jetzt gebrauchen werde, etwas unendlich viel Geistigeres zu verstehen, als was heute die trockene Wissenschaft unter diesen Worten versteht. Die Zarathustraweltanschauung möchte ich von dem hier zu berücksichtigenden Gesichtspunkt aus nennen eine Weltanschauung der Chronologie. Über den beiden Wesen Anura Mazda ^{aa} und Anriman schaut die Zarathustraweltanschauung auf das Wirken der Zeit-Zoroano Akarana. Das Wirken der Zeit. ~~der~~ Aber nicht der abstrakten Zeit, wie wir sie auffassen in der modernen Zeit, sondern der Zeit als eines lebendigen, eines überpersönlichen Wesens ^{gubruft}. Schaut doch die ~~die~~ ^{=d} Zarathustraweltanschauung dieses Wesen, das wir fassen müssen in das Wort Zeit, so, dass von diesem Wesen ausgehen die Regierer der Zeit, zunächst jene geistigen Wesenheiten, die symbolisiert werden im Weltraum durch die Tierkreiszeichen, die Amschnaspans; Sie regeln nach ihrer Sechs- oder-wir können sagen, wenn wir ihre Antipoden dazunehmen-durch ihre Zwölfzahl, die ja unter diesen Amschnaspans stehenden, ^{die} Mizets, 23 - 31 an der Zahl. Sie sind Geister ^{niedererer} anderer Art, Diener des hohen Zeitenwesens; sie regeln im Monat die Tage. In jene wunderbare Harmonie schaute das Zarathustrabewusstsein hinein,

~~die~~ ^{die} dass in der Welt durch Kräfte wirkt und ~~dass~~ ^{die} sich in der Zahl symbolisiert durch all die Verhältnisse und Kombinationen, die durch 28 - 31 zu zwölf zustande kommen. In all ^{pfänden für finnis} das, was gleichsam in die Welt hineintönt und hineinwallt dadurch, dass in dem grossen Weltensorchester die Instrumente in diesen Zahlenverhältnissen zusammenklingen. Das betrachtete ^{die} Zarathustraweltanschauung als das Ordnende, als das Harmonisierende der Weltordnung. Nur andeuten möchte ich auf diese Verhältnisse. Und weil das so ist, weil in dem, was schafft und im Schaffen zugleich zenrt, was in sich aufnimmt die Anschauungen der Welt, gleichsam sie geistig verdauend und sie hinübertragend zu anderen Stufen, weil die Zarathustraanschauung in der „Zeit“ etwas Lebendiges, etwas Überpersönliches sieht, so dürfen wir, dieses Wort vergeistigend, diese Weltanschauung Chronologie nennen, wobei wir zugleich an den Gott Chronos, an den Regenten der Zeit denken.

Dann kommen wir in den dritten nachatlantischen Zeitraum, den wir schon gestern charakterisierten als denjenigen, wo die Seelen angeregt wurden zu ihrem Wissen durch die Kraftwesen, die aus den Sternen erglänzten, wo nicht mehr bloss ^{das Weltanfangsverständnis} gesehen wurde in den ~~aber~~, [„] nur in übersinnlichen waltenden Verhältnissen des Zeitenwesens, ~~dasjenige, was Weltgeheimnis ist,~~ sondern wo schon hereingegangen wurde in das Sinnensein und man im Sinnensein, in dem Gang der Sterne und in der Schrift, die sie in den Weltenraum hineinschreiben, ~~an~~ ^{sah} das Harmonisierende, das Melodisierende des Weltgeschehens. Diese Weltanschauung möchte ich nennen Astrologie. Auf die Chronologie folgte die Astrologie. Und alles das, was die echte, wahre Chronologie des Zarathustrismus, was die echte, wahre Astrologie der ägyptischen und chaldäischen Mysterien enthält, all das war angeregt durch die Geheimnisse, die an der Welt tätig waren durch die dreimalige Christustatsache, ^{vor} der grossen atlantischen Katastrophe.

Und was folgte im Griechentum oder in der

griechisch-lateinischen Zeit? Nicht nur für das Griechenland und
 Römerum, auch für die übrigen Gebiete Europas gilt, was ich jetzt
 sagen werde. Ich habe es nur gestern an einem einzelnen Falle zu
 erläutern versucht. Es gilt, sozusagen für das ganze Abendland.
 Wir können noch einmal ^{zurück} zurückblicken, wie der ^G Grieche den Apollo,
 diesen Abglanz des nathanischen Jesusknaben, ^{so} wie er aber noch war
 am Ende der atlantischen Zeit, wie ~~der~~ der CGrieche diesen Apollo
 verehrt hatte. Wir sagten: Aus dem Hyperboraerland, von Norden her,
 kam der ^A Apollo zum Orakel von Delphi. ^D Durch die Pythia sprach er
 das Wichtigste, was der Grieche hören wollte, zur Sommerszeit. Im
 Herbst kehrte er zurück in sein Hyperboraerland. Wir haben in ~~diesem~~
 Zusammenhang gebracht diesen ~~W~~ Gang des Apollo mit dem Gang der
 Sonne; aber weil es die geistige Sonne ist, die durch Apollo
 spricht, so nimmt er, während ~~der~~ die physische Sonne zum ^u Süden geht,
 seinen Gang nach Norden. Unendlich weisheitsvoll ergeben sich die
 Mythen, wenn wir sie im Lichte des wahren Okkultismus betrachten.
 Und dennoch war es nicht das Hinäublicken zu den Sternen, was
 symbolisierte für den Griechen den Apollo; nicht eigentlich zur
 Sonne schaute der Grieche, wenn er den Apollo verehrt, als zu seinem
^v äusseren, ~~eben~~ Sternensymbolum, nicht in ~~dem~~ ^{dem} Sinne ist Apollo
 Sonnengott, ^{dass} ~~der~~ die äussere Sonne ihn symbolisiert hätte-dafür
 hatte der Grieche seinen Helios, der regelte den Gang der Sonne am
 Himmel. Es wirkt die Sonne ja nicht ~~so~~ ^{nur} so für unser Erdendasein,
 auch wenn wir das Physische ansprechen, dass ^{das} zur Wirksamkeit
 kommt auf den Menschen, was direkt durch die Sonnenstrahlen hernie-
 derfliesst, sondern es wirkt die Sonne zuerst in Luft und Wasser,
 in den Wasserdämpfen, auch in den Dämpfen, von deren wir gesagt haben,
 dass sie aufstiegen aus dem Schlunde des kastalischen ^Q Quells und
 drachenartig das ^{benachbarte} Gebirge umwandeln ^{zu} und dass ^{dieser} ~~der~~ Drache
 durch den griechischen Sankt Georg getötet worden ^{sei} ist. In allen
 Elementen wirkt die Sonne, ^{und} nachdem sie bereits eingedrungen ist, durch=

impit hat die irdischen Elemente, wirkt sie von diesen aus auf den Menschen, gleichsam durch die Diener, die wir als Elementargeister bezeichnen, und in den Elementen lebend wirkt der Sonnengeist. Und

diese Wirksamkeit, die schaute der Grieche in seinem Apollo.

Apollo war ihm der Sonnengott, nicht der, als der Helios den Sonnenwagen über den Himmel fuhr und etwa die Tageszeiten regelte; nicht hinauf sah er, der Grieche, sondern er sah in die Sonnenwirkungen der Atmosphäre. Was da Sonnenwirkung ist, das sprach er, indem er es geistig ansprach, ~~der Grieche~~ als Apollo an. Und so war es bei vielen Göttern, ^{und} geistigen Wesenheiten, die wir im Abendlande finden. Wir brauchen nur hinzuwiesen- ^{und} ich könnte auf vieles hinweisen- auch Wotan, der im Sturm dahinsau^hst, und auf sein wildes Heer. Was war in diesem vierten nachatlantischen Zeitraum die Weltanschauung geworden, die unter dem Einfluss der dreifachen Christustatsache stand, als ein Nachklang derselben? Wiederum muss ich ein pedantisches Wort, das trocken geworden ist, gebrauchen. Meteorologie war gefolgt auf die Astrologie. Chronologie-Astrologie-Meteorologie! Nur müssen wir die „logie“ mit Logos in Zusammenhang bringen. Aber während dies alles hereinbrach über die westliche Welt, strömte hinein in die ganze nachatlantische Kultur etwas anderes, was von einer ganz anderen Seite her ein Nachklang der dreifachen Christustatsache war. Und dieses vierte, das sich wie parallel nebeneinander begab, neben die Meteorologie der vierten nachatlantischen Zeit, das war etwas, was ich wiederum mit einem trockenem pedantischem Wort bezeichnen muss- aber ich bitte wiederum sich „logie“ mit Logos zusammenzubringen- das war geworden Geologie, Geologie, wo tritt sie uns entgegen?

Man wird niemals verstehen die eigentlichen Geheimnisse der alt-hebräischen Kulturentwicklung, wenn man sie ~~wird~~ nicht in dem Sinne als Geologie nennen, ^{wird} in dem wir sie jetzt als Geologie betrachten wollen. Wie tritt uns zunächst ~~daß~~ die Zahl der Elohim, wie tritt

uns der Janvegott entgegen? So tritt er uns entgegen, dass er das zum Menschen bilden will, was genommen wird von der Erde selber. Unhüllen will er mit einer neuen Hülle (das, was von den früheren Zeiten ^{von} Saturn, Sonne, Mond herübergekommen ist) mit der Erdennulle,

Janve ist gerade der Gott, der aus Erde den Menschen formt, das heisst aus den Kräften, aus den Elementen der Erde. Daher musste die althebraische Weisheit als Bekennerin des Janvegottes Geologie werden. Und die Lehre vom Menschen, der aus den Kräften der Erde geformt ist, ist Geologie. Wird uns nicht gleich, in dem uns der Name des ersten Menschen hingestellt wird, der geologische Charakter der althebraischen Lehre hingestellt? Adam - der aus Erde Gebildet!

Das ist das Bedeutsame, das man ins Auge fassen muss: All das, was als Seele fassten die anderen - ich möchte sagen - die Völker mit der meteorologischen Weltanschauung, all das spricht anders über die Menschenformung. Schauen wir hin in die griechische Weltanschauung, da Prometheus sitzt und den Menschen formt. Pallas Athene kommt herzu und lässt aus geistigen Höhen verbinden mit dem Menschen den Prometheus, formt die Seele im Symbolum des Schmetterlings. Der Janvegott formt den Menschen aus Erde und er, der Janvegott, der im Laufe seiner Entwicklung zum Erdenherrn geworden war, er, der Janvegott, haucht ein aus seiner eigenen Substanz dem Menschen die lebendige Seele.

So verbindet sich Janve durch seinen Hauch mit dem, was er aus Erde geformt hat, und er will, ^{wohnen} ~~sein~~ in seinem Sohne, in seinem lebendigen Hauche, in Adam und seinen Nachkommen, den Erdesöhnen, denjenigen Wesen, deren Hülle aus Erde zu formen der Janvegott als seine Aufgabe betrachtete. Und wenn wir jetzt weitergehen, versuchen wir einmal, all das, was wir im althebraischen Altertum selbst von der Bibel überliefert finden, ~~einmal~~ vor unsere Seele zu rufen. Wir wissen, wir haben es betont, dass die Erde gewisse Kräfte entwickelt. Goethe ~~vergleicht~~ ^{n. a. e.)} diese Kräfte, Giordano Bruno ^{em} ~~vergleicht~~ diese Kräfte mit den Kräften

des Ein- und Ausatmens beim Menschen, dass die Erde gewisse Kräfte entwickelt, Ausatmungs- und Einatemungskräfte, welche Ebbe und Flut, das Anschwellen und Absinken des Wassers bewirken, innere Kräfte der Erde, dieselben Kräfte aber, welche den Mond um die Erde herum geleiten. Das sind diese Erdenkräfte. In den Wasserwirkungen treten uns diese Erdenkräfte entgegen, als Erdenwirksamkeit. In den Wasserkräften verzeichnet uns die Bibel die Sintflut als ein weiteres wichtiges Ereignis nach der Schöpfung Adams, des Erdenmenschen. Und gehen wir herein in die Zeit des Moses! Wenn wir richtig studieren, um was es sich überall handelt: es sind überall Erdenwirksamkeiten. Moses mit dem Stab geht an den Felsen und lässt aus der Erde Wasser hervorsprudeln. Moses geht auf den Berg hinauf. Dasjenige, was mit den Wirkungen der Erde zusammenhängt auf dem Berge oben und was sich gerade an diesem Berge *begibt, es ist Erdenwirksamkeit* ~~unter dem Einflusse~~ denn dieser Berg darf nur als ein vulkanischer gedacht werden oder wenigstens als ein vulkanähnlicher Berg; denn es ist nicht der Sinai, den man gewöhnlich im Auge hat. Es ist Erdenwirksamkeit. In der Feuersäule, in der Moses steht, haben wir etwas Ähnliches zu sehen, wie wenn wir in den Schwefelkugeln Italiens abbrennen ein Stück Papier und ^{heraus} ~~es~~ kommt der Rauch. So kommt heraus aus dem Berge Erdenwirksamkeit, feuriger Rauch, und in Erdenwirksamkeit sahen die Juden immer Symbole. Voran ging ~~in~~ innen die Wetterwolke oder Feuersäule: Erdenwirksamkeit! Wir könnten tief in Einzelheiten uns einlassen, überall würden wir finden, dass der Geist der Erde waltet in dem, wovon Moses als von der Offenbarung des Jahvegottes spricht. Geologie ist die Verkündigung des Moses. Niemals wird man verstehen den tiefgehenden Unterschied der hebraischen von der griechischen Weltanschauung, wenn man nicht wissen will, ^{dass die} ~~was~~ griechische Weltanschauung Meteorologie ist und die hebraische Geologie. Alles das, was der Grieche sich entfalten faucht um sich herum, das denkt er in Zusammenhang mit dem von dem Kosmos her in die Erdenelemente, in die Umgebung der Erde, in Luft,

in alles das, was in der Nähe der Erde ist, ergossenen Kräften. Alles das, womit die hebraische Weltanschauung sich umgeben fühlt, ist gebunden an die Kräfte, die von der Erde aus nach oben sich entfalten, die an die Erde gebunden sind. Ja, auch die Leiden des hebraischen Volkes, sie kommen von dem Wüstencharakter, von dem, was an die Erde und ihre Wirksamkeit gebunden ist. Geologie durchwaltet das Schicksal des hebraischen Volkes. Fruchtbarkeit der Erde ist es, was in Form der Kundschafter sie in das für sie gelobte Land lockt. Und Paulus weiss das wohl, dass dieses Bewusstsein des Zusammenhanges mit dem Erdengeiste eine Nachwirkung ist des vorirdischen Christusereignisses; denn Paulus macht darauf aufmerksam, dass Christus es war, der den Juden voranschritt und ~~immer~~ bewirkte, dass aus dem Felsen Wasser kam in die Wüste. Und wenn wir gar gehen würden von der Bibel zu den bedeutsamen Sagenstoffen des hebraischen Volkes, da würden wir finden, wie durchdrungen sind diese Sagenstoffe von der hier gemeinten Geologie. Da wird uns erzählt, wie Jahve, als er den Menschen formte aus Erde, ausschickte die Dienstengel, um von allen Teilen der Erde zusammenzutragen die verschiedenen Farben der Erde, verschiedenfarbige Erden, um alles das, was der Erde angehört, in die Hülle des Adam hineinzumischen. Wir würden heute sagen: Jehova liess es sich angelegen sein, den Menschen auf die Erde so zu stellen, dass der Mensch in seiner wahren Wesenheit die höchste Blüte, die Krone der Erdenschöpfung ist. Wir können sagen: Für die Chaldaer, für die Ägypter, für die Zarathustriener, für die Griechen, für die Römer, für die europäischen Völker des mittleren und nördlichen Europas war das Wichtigste am Menschen das, was aus der geistigen Welt herüberkam. Für die Juden ist das Wichtigste am Menschen das, was zusammenhängt mit der Erde und ihren Kräften. ^{als der} ~~Der~~ die Erde geistig durchwaltende Gott fühlt sich Jahve.

So sehen wir, wie als wichtiges Ereignis in dem vierten nachatlantischen Zeitraum das anzusehen ist, dass sich die Geologie neben die Meteorologie ninstellt. Und das drückt sich nun

wunderbar in seinem geistigen Gegenbilde aus, in dem altjüdischen Prophetismus. Was strebten denn diese Propheten eigentlich an? Wollen wir einmal versuchen, gewissermassen in das Innerste dieser Prophetenseelen ~~Jeremias~~, *Isaias, Jeremias, Hesekiel, Daniel, Joel, Jonas und* Zacharias hineinzuschauen! Was strebten sie an? Ja, wenn man nur wirklich unbefangenen studiert diese Prophezeenseelen, dann findet man: Sie sind bemächtigt im Grunde genommen eine besondere menschliche Seelenkraft in den Vordergrund des Seelenlebens zu stellen und eine andere zurückzudrängen, gleichsam in die tiefen des Seelenlebens hinunterzudrängen. Aufmerksam habe ich Sie schon gemeint, wie auf den Michelangelo'schen Schöpfungen, auf die ich hingewiesen habe, die Propheten inner gebildet werden so, dass sie in tiefen Sinnen dasitzen, wie getragen von innerlicher Seelenruhe, so dass man sieht, dass dasjenige, dem ihre Seele hingegeben ist, zusammenhängt wie in ihren unterirdischsten *Gründe* mit dem Ewigen. Als den Gegensatz stellt Michelangelo hin die Sibyllen, in die hereinwirken die Elemente der Erde, hereinwirken entweder so, wie es bei der einen ist, dass das Haar vom Winde getrieben wird, dass selbst in das trübtliche Obergewand der Wind hineinzieht - unter diesem Einfluss des Windes tut sie ihre Prophezeiung. Die andere sehen wir von innerer Glut ergriffen, in der eigentümlichen Beweisgeste der Hand, sehen wir das Feuer, das irdische Element. Und so könnten wir noch einmal durchgehen die Sibyllen. Sie leben mit den Seelenkräften, die unmittelbar in die Seelen hereinziehen aus der elementarischen Erdenumgebung. Diese Sibyllenkräfte, die sozusagen hereintragen in die Seele den Geist der Erdenelemente und ihn zum Ausdruck bringen, diese *Sibyllen* Seelenkräfte wollten die Propheten des alten Judentums zurückdrängen. Wenn Sie vorurteilslos wirklich die ganze Prophetengeschichte lesen, so werden Sie finden: Der Prophet ist bemächtigt - darin besteht seine Schulung - den Sibyllen zug in sich zu unterdrücken, ihn nicht aufkommen zu lassen.

4.10.

Apollo ^{verwandelt} ~~verwandelt~~ den Sibyllenzug der Pythia

dadurch, dass er selber in diesen untertaucht und durch die Sibylle spricht. Die Propheten wollen auch das Pythienhafte ihrer Seele unterdrücken und einzig und allein das, was in der klaren Kraft des Ichs wirkt, jenes Ichs, das mit der Erde verbunden ist, das zur Erde gehört, jenes Ichs, das das geistige Gegenbild des geologischen Elementes ist. ~~Jenes Ich wollen die Propheten kultivieren, wie das Ewige im Ich sich kundgibt in gelassener Rede, wenn die sibyllinischen Elemente schweigen, wenn alles innere Rasen aufhört, wenn das alles unterdrückt wird, wenn nur Gelassenheit waltet und in die Gründe des Ewigen hineinschaut.~~ ^{das} wollten die jüdischen Prophetennaturen entwickeln und ihre Verkündigungen sollten aus solcher Seelenstimmung hervorgehen, das in der Seele zu suchen, was der Geologie entspricht in nächster ~~Ma~~ ^{Ma}asse. So tönt uns dasjenige, was bei diesen Propheten hinreissend ist, entgegen wie ein Ausfluss des geologischen Elementes und selbst das, was dann anders gekommen ist, als die Propheten es prophezeit haben, zeigt uns gerade, wie das Element der Propheten das geologische ist. Ein zukünftiges Reich, das aber mit äusseren Gebärden an die Erde gebunden sein soll und das ~~diesmalige~~ Reich ablösen soll, ein Himmel auf Erden, das ist das, was die Propheten zunächst verkünden, so eng sind sie verbunden mit Geologie. Und noch hinein strömt in die ersten Zeiten des Christentums dieses geologische Element der Propheten, indem man ~~erwartet~~ ^{erwartet} die Wiederkunft des ^{messias} Messias, aber so, dass er aus den Wolken herniederfahren sollte und auf der Erde ein irdisches Reich begründen sollte. Man wird das, was in der jüdischen Kultur ~~strahlt~~ ^{strahlt}, nur verstehen, wenn man es in dieser Weise als Geologie versteht. Das war die Sehnsucht der Propheten, das wahr ~~ist~~, was sie ihren Schülern bebrachten: zu unterdrücken das Sibyllenelement, alles das, was die Seele ~~in~~ ⁱⁿ unterbewusste tiefen

führt, und zu entwickeln das, was im Ich lebt. Alle anderen Völker hatten
andere Beziehung^{en} zu ihren Göttern als die Juden zu ihrem Janve. Gegeben
waren die Beziehungen der andern Völker; denn es waren diejenigen,
die als Nachklänge existierten zu demjenigen, was sich gebildet hatte
am Verhältnis des Menschen zu den Geistern der höheren Hierarchien
während der Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit. Das jüdische Volk sollte
besonders das ausbilden, was während der Erdenzeit sich entwickeln konnte.
Wenn aber das Ich von sich selbst aus ein Verhältnis herstellt
zu seinem Gott, wie drückt sich das aus? Nicht als Eingebung, so dass
etwa auch das Moralische wie ein Durchwirken der Seele mit den göttlichen
Kräften^ä gewesen wäre, nicht als Eingebung, sondern als Gebot.
Die Form des Gebotes, die uns im Dekalog entgegentritt, die tritt uns erst
wenn auch die Wissenschaft noch so sonderbare Dinge faselt von
früherem Dasein der Gebote-^{Hammurabi und so weiter -} ich kann jetzt nicht eingehen auf die
Formen der neueren Wissenschaft^{aber}, das, was als Gebote auftritt, wo
das Ich unmittelbar dem Gott gegenübersteht und von dem Gott die
Norm, die Vorschrift so empfängt, dass dieses Ich ihr folgen muss aus
innerem Willen, das tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen.
Ebenso tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen, dass der Gott
einen Bund^B schliesst mit dem Volk. Die anderen Götter wirken durch
Kräfte^ä, die inner mit dem Unterbewussten der Seele etwas zu tun haben.
Vergleichen wir wiederum, wie der Apollo durch die Pythia wirkt, wie die
Seele sich vorbereiten musste, die hinwallte zur Pythia, so dass der
Gott zu ihr sprechen könne: Durch das ins Unterbewusste tauchende
Seelenleben der Pythia sprach^{sprach} Apollo. Dem steht gegenüber der durch
seine Gebote sprechende, mit seinem Volk einen Bund, einen Vertrag
schliessende Janvegott, der unmittelbar zu dem Ich der Seele spricht.
Und sogleich eifern^{rn} diese Propheten, wenn das geschieht, was öfter
im jüdischen Volk geschehen ist, dass die Wirksamkeiten der heidnischen
Völker Einfluss gewinnen auf das jüdische Volk. Nicht sollten

unterbewusste Kräfte in die Jaden hereinkommen; alles sollte auf dem Bündnis mit Gott, alles sollte auf dem Prinzip des Gebotes beruhen. Darum sind die Propheten besonders ^b besorgt. Und jetzt versuchen wir einmal einen kleinen Rückblick zu halten, den wir durchsetzen wollen mit dem, was uns die okkulten Erkenntnisse ergeben — einen Rückblick zu halten auf das, was wir gleichsam versuchten, durch das eben Gegebene zu illustrieren.

Wir haben gestern kennen gelernt die dreifache Christustatsache, die in die atlantische Zeit hineinfällt. Wir haben gesehen, wie dreimal der Christus durchsetzt hat die Wesenheit, die dann später als nathanischer Jesusknabe erschienen ist, aber so durchsetzt hat, dass diese Wesenheit nicht im irdischen Körper verkörpert war, sondern in den geistigen Welten verblieben ist. Und wenn wir den Blick hinlenken auf das, was da geschehen ist, so müssen wir sagen: Was da in der Atlantis ^{sich vollzogen hat} ~~geschehen ist~~, das ~~hat~~ ist dann herübergeströmt nach dem Osten. Elias z.B. war einer der ⁴ Propheten. Wie ^{war} ist dieser Elias ein Prophet ~~war~~? Er dient dem Janvegott, er dient ihm so, dass in seiner Seele lebt der Nachklang der dreifachen Christustatsache. In seiner Seele lebt die Erkenntnis: Ich habe vor allen Dingen als der Prophet des Janve den Janve ^{zu verkünden} so, dass in dem Janve der Christus ^{lebt} der später das Mysterium von Golgatha vollbringen soll, ~~der Christus lebt~~, ^{dass er} so mit den Wirksamkeiten lebt, ^{als} ^{er} ^{beim} ^{dritten} ^{Erlebnisse} in den Kosmos ergossen hat am Ende der atlantischen Zeit. Den durchchristeten Jehova verkündete Elias. Christus lebte schon in Jehova, im Janvegott; aber er lebte wie in seinem Abglanz. Wie das Mondenlicht das Sonnenlicht zurückstrahlt, so strahlt, ^{Janve} ~~bei~~ die Wesenheit, die dann im Christus lebte, zurück. Christus strahlte zurück sein Wesen aus dem Janve oder Jehovagott. Aber im Geiste der Nachwirkung, ~~der Nachwirkung~~ der dreifachen Christustatsache wirkte solch ein Bot^e wie der Elias, der gleichsam herzog vor dem nathanischen Jesuswesen, wie es zunächst geistig von

ein Wesen, ~~ein Wesen~~ das dazumal noch gehörte zur Hierarchie der
 Angeloi, ein Wesen, welches später auf die Erde kommen sollte als
 nathanischer Jesusknabe, ^{ein} ~~welches~~ ^{(das} Wesen, aber dazumal am Ende der
 atlantischen Zeit, durchsetzt/war von dem Christus. Was damals geschehen
 war für die Harmonisierung von Denken, Fühlen und Wollen, das
 feierte man im Adonifest. Und an der Stätte } zu Betlehem, wo dieses
 Adonifest gefeiert worden ist, ~~und~~ haben wir die Geburtsstätte
 auch des nathanischen Jesusknaben. Und es klingen die Worte merkwürdig
 zusammen, m. l. th. Fr., . . . Sehen wir denn nicht, indem wir aufgesucht
 haben das dreifache Christusereignis, das überirdische Christuser-
 eignis, das dreimal vorangegangen ist dem Mysterium von Golgatha,
 sehen wir denn nicht vom Westen nach dem Osten herüberziehen den
 Christus zu der Stätte, wo das Mysterium von Golgatha verrichtet werden
 sollte? Sehen wir denn nicht, wie er schon im Elias seinen Boten
 voranschickt und wissen wir nicht, wie dieser Boten^e wiedererscheint
 als nächste Inkarnation, als Johannes der Täufer? Und wird uns nicht
 von diesem mit einem wunderbaren Zusammenklänge der Worte ausdrücklich
 gesagt: Erst schickte seinen Engel voran, dass er ihn verkündigte. Was
 kann man sagen sowohl von Johannes wie von Elias. Von Elias noch
 besser, was diejenigen verstehen werden, die sich an meine Darstellung
 des Elias erinnern, wo ich dargestellt habe, dass Elias in geistigen
 Höhen geblieben ist und nur einen Repräsentanten hatte, durch den er
 herumging, so dass er nie auf der Erde herumgegangen ist. Wenn Sie das
 nennen, so passt der Ausdruck: Er schickte seinen Engel vor ihm, ^{her} noch
 besser auf Elias als auf Johannes. Solche Boten waren immer Boten des
 von Westen nach dem Osten gezogenen Christus. Und jetzt sollte dasjenige,
 was Geologie war beim Judentum, durchzogen werden von diesem geistigen
 Wesen, das wir ja seit gestern in seiner eigentlichen Wirksamkeit
 für die Erde haben betrachten gelernt. Geologie sollte gleichsam durch-
 christet werden. Man sollte den Geist der Erde in einer neuen Weise

Umgebung strömen und in denen eingelebt ist des Paulus elementarische Seelenkraft. Wir können sie fühlen in seinen Worten. Er taucht gleichsam in die Geologie ein, um den Baum elementarisch zu fühlen in seiner Aura und sich von dieser^x Aura inspirieren zu lassen, in dessen geologischen Gebiete seine Wirksamkeit liegt.

Man liest heute Dinge eben viel, viel zu abstrakt, ^{man} denkt, dass so abstrakt, nur mit dem Hirn zusammenhängend, ^{die Dinge} sind, die ältere Autoren ausgesprochen haben, so abstrakt, nur mit dem Hirn zusammenhängend, wie das, was oftmals neuere Autoren sagen. Man denkt nicht daran, wie nicht bloss Verstand und Vernunft, wie alle Seelenkräfte zusammenhängen können erdenurständig mit dem, was einem gewissen Gebiete die Prägung gibt. Dem Paulusgebiete gab der Ölbaum die Prägung. Und wie wenn er zu sich heraufneben ^{walkte} die jüdische Geologie, sprach er durch das, wozu ihn der Ölbaum begeisterte, Wichtigstes aus ~~über das,~~ ~~was er zu sagen hatte~~ über die Beziehungen ~~desjenigen, was werden sollen~~ ^{der} die von Christus erfüllten Menschen zu den, was die Christusfernen Menschen sind. Hören wir nicht die sonderbaren Worte ~~sprechen~~ vom Paulus, die wir nicht abstrakt nehmen wollen, sondern die wir nehmen wollen wie etwas, was elementarisch in seiner Seele wurzelt, wie etwas, was er aus diesem elementarischen seiner Seele heraus als das Wort prägen will, durch das er die Heidenchristen mit den Juden in Beziehung bringen will. ^{— form wie nicht die sonderbaren Worte:} „Mit euch Heiden rede ich; denn die weil ich der Heidenapostel bin, will ich mein Amt preisen; ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen und inner etliche selig machen. Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist; was wäre das anders, denn das Leben von den Toten nehmen? Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Feig heilig. Und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind; und du, da du ein wilder Ölbaum warest, bist unter sie gedroffet und teilhaftig worden der Wurzel und des Saftes im Ölbaum: so ruh ^h dich nicht wider die ~~Zweige~~. Ruhest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, dass